

(S. 55–64). – Amalie FÖBEL, „Karl der Fiktive, genannt Karl der Große“. Zur Diskussion um die Eliminierung der Jahre 614 bis 911 aus der Geschichte (S. 65–74). – Peter SEGL, Karl der Große im Deutschen Bundestag (S. 75–94). – Franz-Reiner ERKENS, Moderne und Mittelalter oder Von der Relevanz des praktisch Untauglichen [laut Inhaltsverzeichnis aber: Unmögliches]. Ein Plädoyer für das historische Interesse an älteren Epochen (S. 95–122).

K. N.

Philippe DEPREUX, L'absence de jugement datant du règne de Louis le Pieux. L'expression d'un mode de gouvernement reposant plus systématiquement sur le recours aux *missi*?, *Annales de Bretagne et des Pays de l'Ouest* 108 – n° 1 (2001) S. 7–20, schließt aus dem Fehlen von Gerichtsurkunden Ludwigs des Frommen, daß er bei Streitigkeiten zunächst die Königsboten vor Ort ermitteln ließ. Dies sei nicht als Schwäche des Kaisers zu verstehen, sondern stelle seine Fähigkeit unter Beweis, Herrschaft zu delegieren.

Rolf Große

Adelheid KRAH, Die Entstehung der „*potestas regia*“ im Westfrankenreich während der ersten Regierungsjahre Kaiser Karls II. (840–877), Berlin 2000, Akademie Verlag, 346 S., ISBN 3-05-003565-X, EUR 57,26. – Das große Thema der Genese des westfränkisch-französischen Königtums wird in diesem Buch auf die ersten fünf Jahre nach Ludwigs des Frommen Tod zugespitzt, in denen sich Karl der Kahle gegen seine innerfamiliären Rivalen durchzusetzen hatte. Nach einer mühsam zu lesenden Einleitung verfolgt die Vf. im ersten Hauptteil Karls Aktionen vom Sommer 840 bis zum Sommer 843 mit großer Ausführlichkeit, aber kaum neuen Einsichten, zumal sich ihre Auffassung des Geschehens stark an der Hauptquelle Nithard orientiert. Ganz in den Bahnen von P. Classen und J. L. Nelson bewegt sich das folgende Kapitel über „Die Verträge von Verdun und Coulaines als Ergebnisse der Bruderkriege“. Erst im dritten Teil, überschrieben mit „Die Tragfähigkeit der Herrschaftsstrukturen“, zeigt sich auf 40 Seiten mehr Eigenständigkeit, wenn die Bemühungen Karls um die Durchsetzung seiner Autorität in Aquitanien (gegen den Neffen Pippin II.) im Jahre 844 sowohl mit militärischen Mitteln als auch durch gezielte Privilegienvergabe analysiert und anschließend seine Reaktionen auf die Synoden von Yüzt, Ver und Meaux/Paris dargestellt werden. Der Schlußabschnitt „Ergebnisse“ (S. 297–308) greift streckenweise auf die Gesamtdauer der Regierung Karls aus und zeigt damit noch einmal indirekt, wie wenig sachgerecht die Einengung des Blickwinkels auf die Anfangsjahre ist.

R. S.

Johannes LAUDAGE, Otto der Große (912–973). Eine Biographie, Regensburg 2001, Pustet, 416 S., 16 Abb., Karten, ISBN 3-7917-1750-2, EUR 34,90. – Eine Biographie oder wenigstens eine Monographie über Otto den Großen zu schreiben ist nicht eben erleichtert worden durch die Forschungsentwicklung der letzten Zeit, die etliche traditionelle Gewißheiten erschüttert hat. L. wagte es dennoch und legt ein sehr beachtliches Werk vor, das dem aktuellen Reflexi-